

nicht sagen. Indizien für einen größeren oder geringeren Absatz⁶⁷⁾, Anzeichen für die Auflage, in der gedruckt wurde⁶⁸⁾, gibt es einstweilen nicht. Die Reformatio Sigismundi hat ohne Zweifel von der Ausweitung des Marktes für politisch-historische Schriften profitiert, welche die frühe Reformation zur Folge hatte. So schwierig hypothetische Rechnungen auch sind und so offensichtlich die Drucke I bis IV ohne Luthers Reformation das Licht der Welt erblickt haben: die dichte Folge der 1520 bis 1522 erschienenen Drucke V bis VIII ist ohne die Reformation sicherlich nicht zu erklären. Aber damals hat sich der Ausstoß der Druckpressen generell beschleunigt. Gerade in den Jahren 1520 bis 1522 sind vier Drucke einer solchen Schrift nicht ungewöhnlich⁶⁹⁾.

Aber es ist nicht nur die Zahl von Drucken, die auf Lektüre und auf Leser schließen läßt. Viele Leser und engagiertes Lesen hinterlassen Spuren, sie geben sich in Widerspruch oder Übereinstimmung zu erkennen. Von einer Schrift, die auf viele Leser gewirkt hat, darf man ein Echo erwarten⁷⁰⁾.

Ein solches Echo hat man der Reformatio Sigismundi schon immer zugeschrieben. In Texten von den Bundschuhverschwörungen z. B. oder in der Adelschrift Martin Luthers hat man Spuren der Reformschrift aus dem 15. Jahrhundert zu erkennen gemeint, im ersten Falle zu unrecht, wie man mit Sicherheit sagen kann, im zweiten, ohne einen literarischen Zusammenhang tatsächlich nachweisen zu können⁷¹⁾. Der

⁶⁷⁾ Die Zahl der erhaltenen Exemplare sagt wenig. Wenn von den Drucken I und II offensichtlich erheblich mehr Exemplare erhalten sind als von dem billigeren Druck III (vgl. oben Anm. 32, 34 und 35), so kann man daraus doch keine Schlüsse auf die einstige Verbreitung ziehen. Es liegt auf der Hand, daß teurere Bücher eine größere Überlebenschance haben als billigere und dünnere, ohne daß doch umgekehrt ein billigerer Druck schon von sich aus mehr Leute erreicht haben muß als ein teurerer.

⁶⁸⁾ Die Historiker des Frühdrucks rechnen mit Auflagen von 300 bis 500 Exemplaren, vgl. nur S a u e r, wie Anm. 61, S. 26f.

⁶⁹⁾ Wie man z. B. an der Zahl der Drucke einiger Schriften Ulrichs von Hutten sehen kann. Vgl. J. B e n z i n g, Ulrich von Hutten und seine Drucker (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen 6, 1956).

⁷⁰⁾ Zusammenfassend zu den literarischen Nachwirkungen der Reform Kaiser Siegmunds K o l l e r in der Einleitung zu seiner Edition, wie Anm. 1, S. 24ff., sowie B e e r, wie Anm. 7, 75*ff.

⁷¹⁾ Zur Benutzung der Reformschrift durch die Bundschuhverschwörer, insbesondere durch Joß Fritz, siehe D o h n a, wie Anm. 1, S. 197ff. mit lehrreichen Beispielen dafür, wie der Einfluß der Reformschrift auf die aufständischen Bauern dadurch, daß ein Autor den anderen abschrieb, immer größer wurde. Neuere Beispiele dafür: A. W a s s, Die Bauern im Kampf um Gerechtigkeit (1964) S. 48, 49 und 51 oder, vollends dilettantisch im heutigen